

DER TAGESSPIEGEL

ZEITUNG FÜR BERLIN UND DEUTSCHLAND

Pflichtblatt der Börse Berlin

Verleger:
Dieter von Holtzbrinck

Herausgeber:
Gerd Appenzeller, Dr. Pierre Gerckens,
Giovanni di Lorenzo, Dr. Hermann Rudolph

Chefredakteure:
Stephan-Andreas Casdorff, Lorenz Maroldt

Geschäftsführender Redakteur:
Thomas Wurster

Leitende Redakteure:
Tissy Bruns (Politische Chefkorrespondentin),
Markus Hesselmann (Online), Malte Lehming (Meinung),
Ingrid Müller (Politik), Norbert Thomma (Sonntag)

Autor: Harald Martenstein

Ressortleitungen: Politik: Lutz Haverkamp, Armin
Lehmann; Berlin/Brandenburg: Gerd Nowakowski;
Wirtschaft: Moritz Döbler; Sport: Robert Ide;
Kultur: Christiane Peitz, Rüdiger Schaper;
Wissen/Forschen: Dr. Hartmut Wewetzer

Verantwortliche Redakteure: Wolfgang Proisinger
(Die Dritte Seite); Dr. Moritz Schuller (Meinung/
Politische Literatur); Dr. Anja Kühne (Bildung);
Dr. Joachim Huber (Medien);
Rolf Brockschmidt (Beilagen/Sonderthemen);
Ulrich Amling (Ticket/Spielzeit)

Redakteure für besondere Aufgaben:
Dr. Peter von Becker (Kulturautor),
Dr. Elisabeth Binder, Bernd Matthias,
Harald Schumann, Helmut Schümann

Reporter: Werner van Bebber, Deike Diening,
Caroline Fetscher, Sven Goldmann,
Frank Jansen, Friedhard Teuffel

Parlamentsredaktion: Antje Sirlschoy (Leitung),
Robert Birnbaum (Reporter), Cordula Eubel,
Stephan Haselberger, Hans Monath

Redaktionsbüros: Washington: Dr. Christoph von Marschall;
Potsdam: Thorsten Metzner

Art-Direktion: Ursula Dahmen, Bettina Seuffert

Fotoredaktion: Kai-Uwe Heinrich

Die Redaktionen von „Der Tagesspiegel“, Berlin,
und „Handelsblättern“, Düsseldorf, kooperieren.

Verlag Der Tagesspiegel GmbH

Geschäftsführung:
Joachim Liebler (Sprecher)
Dr. Marion Bleß

Vertriebs- und Marketingleitung: Axel König

Anzeigenleitung: Jens Robotta

Registergericht: AG Charlottenburg 93 HRB 43850

Erfüllungsort und Gerichtsstand: Berlin-Tiergarten

Postanschrift: 10876 Berlin

Hausanschrift: Askaniischer Platz 3, 10963 Berlin

Sammel-Telefon (030) 29021-0

Sammel-Telefax (030) 29021-12090

Internet-Adresse: <http://www.tagesspiegel.de>

E-Mail: redaktion@tagesspiegel.de

leserservice@tagesspiegel.de

Druck: Druckhaus Spandau,

Brunsbütteler Damm 156-172, 13581 Berlin

Mitbegründet von Erik Reger und Walther Karsch,

fortgeführt von Franz Karl Maier und
Dieter von Holtzbrinck

Zentraler Abonnentenservice: Tel. (030) 29021-500

Zentraler Anzeigenservice: Tel. (030) 29021-570

Geschäftsstelle:
10963 Berlin, Askaniischer Platz 3

Monatlicher Abonnementpreis bei täglicher Erscheinungsweise:
in Berlin und Brandenburg 31,40 € (Quartal 94,20 €, Halbj. 182,80 €, jährlich 358,00 €), überregional 34,10 € (Quartal 102,30 €, Halbj. 198,50 €, jährlich 388,80 €);
Premium-Abo 34,10 € (inkl. „Zitty“ 14-tägig, nur in Berlin und Brandenburg, Quartal 102,30 €, Halbj. 198,50 €, jährlich 388,80 €);
Wirtschafts-Kombiabo 32,40 € (inkl. „Berlin maximal“ zehnmal jährlich, Quartal 97,20 €, Halbj. 188,60 €, jährlich 369,40 €), überregional 32,70 € (Quartal 98,10 €, Halbj. 190,30 €, jährlich 372,80 €);
Kombiabo mit „Zweite Hand Boothandel“ (einmal monatlich) 31,90 € (Quartal 95,70 €, Halbj. 185,70 €, jährlich 363,70 €), überregional 32,20 € (Quartal 96,60 €, Halbj. 187,40 €, jährlich 367,10 €);
Studenten einheitlich 15,30 € monatlich; Premium-Studentenabo einheitlich 18,50 € monatlich (inkl. „Zitty“ 14-tägig, nur in Berlin und Brandenburg);
Wirtschafts-Kombiabo Studenten 16,30 € (inkl. „Berlin maximal“ zehnmal jährlich);
Kombi-Studentenabo mit „Handelsblatt“ börsentäglich einheitlich 23,25 € monatlich inkl. 7% Umsatzsteuer und Zustellung innerhalb Deutschlands. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Keine Ersatzansprüche bei Störungen durch höhere Gewalt. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 51.

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.

Angaben nach § 7 a des Berliner Pressegesetzes: An der Verlag Der Tagesspiegel GmbH ist die GMZ Gesellschaft für Medien-, Druck- und Zeitungsverlagsbetriebe mbH & Co. KG Berlin, zu 100% beteiligt. An dieser Gesellschaft ist die DVH Medien GmbH, Stuttgart, als Kommanditistin und die GMZ Gesellschaft für Medien-, Druck- und Zeitungsverlagsbetriebe Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin, als Komplementärin, beteiligt.

Wir verwenden Zeitungspapier mit hohem Altpapieranteil

Im Jemen huldigen einige noch immer dem Präsidenten – die andern prangern Machtmissbrauch und Korruption offen an

VON MARTIN GEHLEN, SANAA

Der Scheich schlägt sich energisch gegen die Brust. „Jeden einzelnen werde ich eigenhändig töten“, droht er mit bebender Fistelstimme. Auf Jemens Präsidenten Ali Abdullah Saleh lässt der 56-Jährige nichts kommen, der 2450 Meter über dem Meeresspiegel in 13 jemenitischen Dörfern das Sagen hat. Wer etwas gegen den Staatschef hat, ist für ihn ein Verräter, dem die Gurgel durchgeschnitten gehört. Abdullah Rawe genießt seine Autorität unter den Bauern, 95 Prozent, behauptet er, sähen das genauso wie er. In das Gebirgsdorf Saber, etwa 20 Kilometer von der Hauptstadt Sanaa entfernt, kommt man nur mit einem Jeep über steinige Pisten. Auf sorgfältig geharkten Terrassen stehen Aprikosen- und Birnbäume, wachsen Hirse, Klee und Gerste. Korruption gebe es überall, auch außerhalb des Jemen, doziert der streitlustige Scheich und macht es sich im Wohnzimmer der Großfamilie Yadumi bequem. Genüsslich beginnt er, seine linke Backe mit Qat-Blättern zu stopfen. Wer etwas brauche, nuschelt er schließlich, der solle die Regierung geduldig bitten und nicht einfach Krawall schlagen wie die Demonstranten dort unten in Sanaa.

Ein Dorf weiter, in Marahidda, dagegen unterstützen alle die Opposition, angeführt von ihrem Schulmeister Mohammed Yahia. Er wurde inzwischen per Brief aus dem Erziehungsministerium entlassen, weil er in Sanaa auf dem Universitätsplatz mitdemonstriert hat. Nach den Problemen des Landes gefragt, sprudelt dem 32-Jährigen die ganze übliche Litanei aus dem Mund – schlechte Schulen und miserable Gehälter, Korruption und mangelhafte Gesundheitsversorgung, zu wenig Wasser und seit Tagen kein Strom.

So polarisiert wie die beiden Dörfer ist das ganze Land. Die Opposition spricht von Machtmissbrauch, Korruption und einer faktischen Militärherrschaft des Präsidenten-Clans. Das Regime prophezeit Chaos, Machtübernahme islamischer Radikaler und einen Zerfall des Staates wie in Afghanistan. In der Rohöl-Pipeline von Marib nach Aden, an der Jemens Versorgung mit Benzin und der Ölexport hängen, klappt seit drei Monaten ein riesiges Bombenloch. Die Reparatur ist unmöglich, weil Stammeskrieger aufjeden schießen, der sich nähert. Und so gehen dem Land inzwischen der Treibstoff und die Staatseinnahmen aus. Zehntausende Autos lauern vor den geschlossenen Tankstellen. „Unsere Wirtschaft liegt im Koma“, meint ein Geschäftsmann, der bisher gut von Regierungsaufträgen gelebt hat. Die Wasserpumpen haben kein Diesel mehr, die Felder vertrocknen, Obst und Gemüse können nicht in die Städte transportiert werden. Auf den Märkten in Sanaa fehlischen Menschen vermissen über den Preis für ein Stück trocken Brot, verzweifelte Bettler bevölkern die Straßenkreuzungen. Und es ist nur noch eine Frage von Wochen, bis im Jemen Hungersnot ausbricht.

Ihr Handy klingelt kurz. Tawakhol Karman schüttelt den Kopf, wieder eine Drohung per SMS. Vorlesen will sie nicht. „Sie wollen mich kidnappen und mir Schlimmes antun“, murmelt sie

Das Regime wart vor einem Zerfall des Staates wie in Afghanistan



Zwei gegen die Regimetreuen. Der Schulmeister Mohammed Yahia (unten links) aus dem Dorf Marahidda wurde inzwischen entlassen, weil er in Sanaa auf dem Universitätsplatz mitdemonstriert hat. Tawakhol Karman (unten rechts) ist Sprecherin der oppositionellen Jugendbewegung. Auf dem Paradeplatz neben der Al-Saleh-Moschee in Sanaa (großes Bild) versammeln sich regelmäßig nach dem Freitagsgebet die Anhänger des Präsidenten, der nach einem Bombenattentat in einem Krankenhaus in Riad liegt.



Hunderte haben bei den Unruhen bisher ihr Leben verloren

schließlich. Für einen Moment wirkt sie abwesend, dann funkeln ihre dunkelbraunen Augen wieder. Die 32-Jährige verströmt Optimismus und Durchhaltevermögen. „Wir werden nicht weichen, bis alle Ziele der Revolution erreicht sind“, sagt sie. Will heißen: Der Sturz des gesamten Regimes, die Bildung eines repräsentativen nationalen Übergangsrates aus unbelasteten Persönlichkeiten sowie ein Strafprozess gegen Präsident Saleh.

Tawakhol Karman ist Sprecherin der Jugendbewegung, die sich aus mehr als 100 verschiedenen Gruppen zusammensetzt. Ihr großes Vorbild ist Mahatma Gandhi. Die eloquente Gegenspielerin des Regimes gehört der Islah-Partei an, dem jemenitischen Zweig der Muslimbruderschaft. Seit Jahren hat sie sich als mutige Menschenrechtlerin einen Namen gemacht. „Die Männer respektieren mich“, sagt die Mutter dreier Kinder, die eine landesübliche schwarze Abaya trägt mit einem bunten Kopftuch. Als sie im Januar verhaftet wurde, musste das Regime sie nach 36 Stunden laufen lassen, weil es im ganzen Land

Demonstrationen gab. Inzwischen erklärt sie von ihrer zügigen Behausung aus der Welt die Ziele der jemenitischen Jugend, wie zuletzt in einem Essay für die „New York Times“.

Tawakhol Karman Zelt ist eines von tausenden, die den Universitätsplatz und die angrenzenden Straßen bevölkern. Längst sind aus den Demonstranten Dauercamper geworden, die sich seit fünf Monaten mit Brettspielen, Tischfußball und Fernsehen sowie politischen Debatten und Minidemonstrationen die Zeit vertreiben. Vielleicht 700, vielleicht auch 1000 Menschen haben in den Unruhen bisher ihr Leben verloren – genau weiß das keiner. Vor vier Wochen entluden sich die Spannungen im Stadtteil Hassaba in einem Kurzkrieg, bei dem 400 Menschen starben. Hier haben die Stammesführer des Ah-

mar-Clans ihre Paläste, seit kurzem sind sie auf Oppositionskurs, weil sie um ihre Pfründe fürchten. Das Hauptquartier von Salehs Volkskongress-Partei ist nur noch eine verkohlte Ruine. Die Fassaden der Ministerien für Tourismus und Industrie sind von Kugeln zersiebt. In den Straßen hungern bewaffnete Stammeskrieger herum, ihre Bosse sind dieser Tage nicht zu sprechen. Viele der zwei Millionen Einwohner haben sich in ihre Dörfer geflüchtet, um die Entwicklung abzuwarten. Allein in Sanaa sollen 200 000 Kalaschnikows im Umlauf sein.

Und trotzdem lässt das Regime nicht locker. Präsident Ali Abdullah Saleh liegt nach dem Bombenattentat in seiner Palastmoschee am 3. Juni mit schweren Verbrennungen in einem Krankenhaus in Riad. Jede Woche streuen seine Mitarbeiter Gerüchte, er werde bald zurückkommen, er werde sich per Fernsehsprache an sein 22-Millionen-Volk wenden und die Zügel wieder in die Hand nehmen. Seine Stallwachen aus Familie und Regime lehnen jegliche Verhandlungen mit der Opposition ab. Freitags versam-

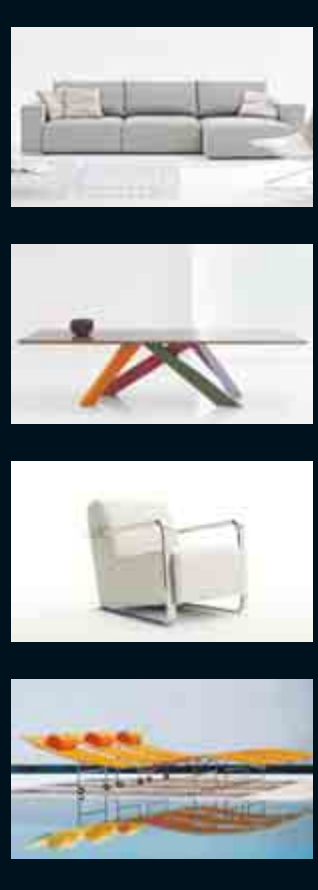
meln sie ihre Anhänger auf dem Paradeplatz neben der gigantischen Al-Saleh-Moschee. Aus diskret geparkten Jeeps werden Saleh-Poster und Parteifahren verteilt, um die sich dann die Leute balgen. Diesmal hat das Regime zum „Patriotischen Freitag“ aufgerufen, das Geschäft mit Stickers und Devotionalien allerdings läuft schleppend. Nach Ende des Freitagsgebets und ein paar „Saleh, du

ANZEIGE
www.betten-rutz.de

sollst bleiben“-Sprechchören machen sich die Anhänger des Präsidenten bereits nach einer Viertelstunde auf den Heimweg. Mahmud Ali Khalil hat es unter seinen Landsleuten als Schauspieler von Ramadan-Soaps zu einer gewissen Berühmtheit gebracht. „Die Protestierer vor der Universität sind verrückt“, deklamiert der 53-Jährige, der von Berufs wegen etwas von Pathos versteht. „Wir aber tragen alle Präsident Saleh im Herzen.“



Kampf um dein Schnäppchen!



Ab Heute:

DESIGNER SCHLUSSVERKAUF

München • Berlin • Hamburg • Stuttgart • Düsseldorf • Köln

Who's perfect?
PERFEKTES DESIGN, PERFEKTER PREIS.